Workshop

Separatdruck
aus Workshop Nr. 12/1990
© by Aargauer Tagblatt AG, Aarau

digital percussion for musicians

ddrum®

Drummer's Dream

ddrum 2 Modell 3

Reto Spörli und Christian Hunziker

Seit längerer Zeit ist es schon klar, dass das schwedische Produkt ddrum zur Spitze der elektronischen Schlagzeuge gehört. Hier versucht man, die Vorzüge eines Akustik-Drums mit denjenigen eines Elektronik-Sets auf einen Nenner zu bringen. Mit dem ddrum 2 in der Version 2.2 ist man diesem Ziel schon recht nahe gekommen.

Funktionsweise und Aufbau

Über die speziellen Pads (= fellbespannter Trommelersatz) oder Tubes (= röhrenförmiger Trigger) gehen die Schlagimpulse in die Elektronik und von da ins Mischpult. Für die Pauke steht ein besonderer, äusserst attraktiv gestylter Trigger zur Verfügung.
Die 50 intern gespeicherten Drum- und Perkussionsklänge können durch Cartridges (Sound-Pacs) beinahe unbegrenzt erweitert werden. Das neue Modell 2.2 verfügt über fünf Slots zu je 2 MBit, was je acht Sekunden Speicherzeit entspricht.

Für all jene, die bereits über ein ddrum der Version 1.7 verfügen, besteht eine Update-Möglichkeit auf 2.2 für 900 Franken.
Da ich im Show-Room der neuen Generalvertretung ein fertig aufgebautes und verkabeltes Set testen konnte, kann ich mich über Aufwand und Probleme dieser Art nicht äussern. Das ausführliche deutsche Handbuch gibt jedoch klare Anweisungen, die keine Komplikationen erwarten lassen.

Ausstattung

Das ddrum ist 16stimmig, das heisst, im gleichen Augenblick können bis zu 16 Stimmen erklingen. Das ist sicher mehr als genug, kann doch ein Schlagzeuger kaum je mehr als vier Klänge auf einmal entfesseln. Acht Einzelausgänge werden durch zwei Mono-Buchsen ergänzt, die zusammen den Stereomix ergeben.
Da das ddrum kaum in einem grösseren MIDI-Verbund eingesetzt werden wird, fehlt eine MIDI-Thru-Buchse, es sind also nur MIDI-In und MIDI-Out vorhanden. Ein Audio-Line-Eingang mit Lautstärkeregler ermöglicht den zumischbaren Anschluss einer externen Audioquelle (z. B. eines Kassettenrecorders).

Über den Audiobuchsen befinden sich die acht Trigger-Eingänge, an die die Pads anzuschliessen sind.

Auf der abgeschrägten Vorderseite finden wir die schon erwähnten fünf Sound Pacs, daneben das Programmierfeld, das bei Sound-Veränderungen

und MIDI-Einstellungen benützt wird. Rechts oben sind die Pad-Sensitivity-Regler mit den dazugehörenden Peak- und Trigger-LEDs, während rechts unten die Kits bzw. die Kanäle angewählt werden können. In einem einfachen zweistelligen Display werden diese angezeigt.

Bedienung

Ist das ddrum einmal aufgestellt, ist die Bedienung angenehm einfach, so dass man wirklich zum Spielen kommt und nicht den Kampf gegen die Technik antreten muss. Jedes Pad oder Tube wird mit einem Sound belegt, der über den entsprechenden Parameter stufenlos in Tonhöhe (±1 Oktave in 97 Schritten) und über die Sensitivity-Regler in Dynamik verändert werden können. Über die weiteren Programmiermöglichkeiten möchte ich mich nicht weiter äussern, da es zu weit führen würde, Schritt für Schritt in die Geheimnisse der Kit-Zusammenstellung zu geleiten. Veränderbare Parameter sind: Decay (Ausklingdauer), Pitch (Tonhöhe), Pitch Bend (dynamikabhängige Tonhöhenveränderung bzw. Abfallen oder Aufsteigen des Tons), eine Zweiband-Klangregelung (Bass, Treble), Panorama (15 Positionen im Stereobild) und Level (32 Stufen). Die letzten zwei Parameter wirken nur auf die Stereoausgänge.
Will man nun eines der 64 internen Drum-Kits aufrufen, wählt man zuerst eine der acht Bänke (beim Einschalten ist immer Bank 1, Kit 1 präsent) und anschliessend das gewünschte der acht Kits pro Bank. Und schon kann man loslegen.

ddrum-2-Preise

- ddrum 2 Modell 3, komplett (schwarz oder weiss): Fr. 7900.–
- ddrum 2 Elektronik: Fr. 5900.–
- Performer: Fr. 890.–
- Sound Pacs 2 MBit: Fr. 280.–
- Sound-Kassette: Fr. 20.–

Drums? – Drums!

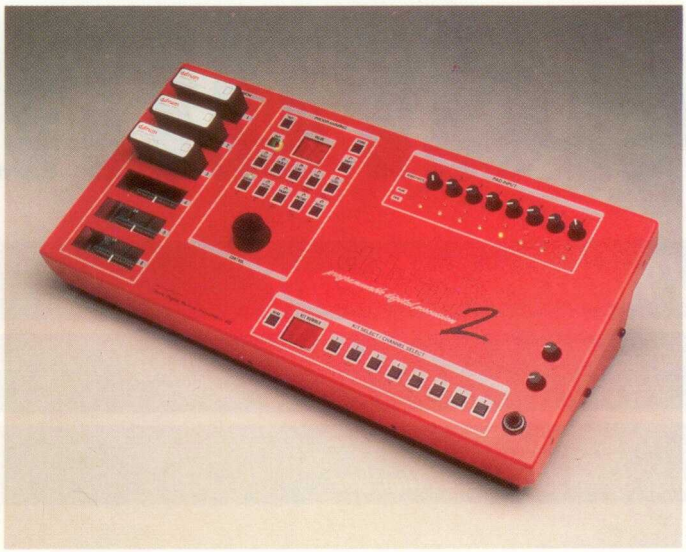
Das Spielgefühl auf den ddrum-Pads kann absolut mit dem auf echten Trommeln verglichen werden; man spielt sozusagen auf mehreren Piccolo-Snares. Da normale Remo-Felle aufgezogen sind, ist auch das Handling der Pads identisch. Die Tubes können mit Glocken oder Woodblocks verglichen werden. Höchstens beim Kick spürt man den Unterschied: Die Härte entspricht einem extrem satt gespannten Bass-Drum-Fell. Ein Kompliment den Designern von ddrum: Der Kick ist nicht nur schön, sondern auch absolut stabil.
Wenn man normalerweise hinter einem Akustik-Set sitzt, wirkt das ddrum zwar ein wenig wie ein Baugerüst, doch man fühlt sich schnell zu Hause, da alle Elemente in jede nur erdenkliche Lage gebracht werden können und jeder Sound an jedem beliebigen Ort spielbar ist.

MIDI

Als Drummer ist man ja nicht so MIDIfiziert wie vielleicht ein Keyboarder, deshalb muss ich mich auf Informationen stützen: ddrum 2 kann sowohl als Master wie auch als Slave benützt werden. Die einzelnen Sounds können jeder MIDI-Note auf allen 16 MIDI-Kanälen zugewiesen werden. Besonders hervorzuheben ist die Dynamik-Expansion-Funktion, die die MIDI-Dynamik um einiges verbessert. Via Sysex-Daten können einzelne Kits, ganze Bänke oder gar der ganze interne Speicher auf einem entsprechenden Medium (z. B. Sequenzer) abgespeichert werden.
Selbstverständlich können über MIDI (Program Change) auch Drum-Kits direkt aufgerufen werden.

Zubehör

Der Performer ist eine Kit-Selector-Box, die es erlaubt, mit Stöcken (oder auch nur mit den Fingern) Kits direkt anzuwählen. Es ist also damit möglich (natürlich nach geleisteter Vorarbeit), nach einem Jazz-Stück sofort ein Rock-Stück mit entsprechendem Drum-Set zu spielen, auf Stockschlag sozusagen. Vor allem für den Live-Betrieb ist der Performer ein empfehlenswertes Accessory.



Die Elektronik: Das Herz von ddrum 2, welches mittels Update immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden kann.

Wie klingt's?

Gut! Die Sounds, die mir beim Test zur Verfügung standen, sind wirklich über alle Drum-Zweifel erhaben. Es ist völlig problemlos, saubere Crescendi-Wirbel zu spielen, die Dynamik überzeugt in jeder Hinsicht. Spielt man einzelne Becken-Sounds allein, mag man sich an gewissen Unsauberheiten im Ausklang stossen; ein echtes Becken tönt viel länger aus, doch während des Spiels fällt das überhaupt nicht mehr auf. Wer sich interessiert, was Profi-Drummer aus einem ddrum herausholen, dem sei die Demokassette wärmstens empfohlen. Erwähnenswert ist das immer wachsende Angebot neuer Sound Cartridges mit wirklich umwerfenden Klängen. Bedenkt man, dass man sich mit dem ddrum nicht nur einen «Ersatz» für sein Akustik-Set anschafft, sondern eigentlich mindestens 64 verschiedene Drum-Sets hat, deren Sounds immer dem neuesten Stil (und Geschmack) angepasst werden können, so ist auch der im ersten Moment erschreckend hohe Preis relativierbar.

Fazit

Das ddrum 2 Modell 3 ist zweifellos ein professionelles Instrument. Die beinahe unlimitierte Anzahl der Sounds, die stufenlos einstellbare Dynamik und besonders auch das natürliche Spielgefühl sind absolut überzeugend. Es wäre jedoch falsch, das ddrum als absoluten Ersatz für ein konventionelles Schlagzeug zu sehen: Einerseits gibt es doch diverse Dinge, die mit gesampleten Sounds nicht möglich sind (spielen sie mal ddrum mit Besen!), andererseits steckt in diesem Electronic-Drum-Kit wesentlich mehr als in einem Schlagzeug, es ist wirklich ein eigenständiges, neu zu erlernendes Instrument.
Der Preis von 7900 Franken für eine Grundausrüstung mit Kick, Snare und drei Toms scheint vorerst hoch, doch wird einem im Gegenzug wirklich viel dafür geboten.

Generalvertretung CH:
ddrum-schweiz,
Postfach 2116
8040 Zürich, 01/451 00 08
Fax 01/451 14 91

digital percussion for musicians
ddrum
by
ddrum – schweiz
GENERALIMPORTEUR FÜR DAS PROFESSIONELLE SCHLAGZEUG
TEL. 01/451 00 08 POSTFACH 2116
FAX 01/451 14 91 CH-8040 ZÜRICH